

Deutschland

## Oettinger: Richtungswechsel bei Energiepolitik

14.01.10

**EU-Kommission** Der designierte EU-Energiekommissar Günther Oettinger will die EU-Energiepolitik neu ausrichten. "Wir brauchen den umfassenden Richtungswechsel in der Energiepolitik", sagte Oettinger am Donnerstag in Brüssel bei der Anhörung im Europaparlament.



Der designierte EU-Kommissar für Energiepolitik Günther Oettinger Foto: Olivier Hoslet/dpa

Notwendig seien eine kohlenstoffarme Wirtschaft, mehr Energiesicherheit und europäische Solidarität bei der Energieversorgung. Oettinger nannte „drei Säulen“ für die kommenden fünf Jahre seines Mandats: Die Wettbewerbsfähigkeit, Nachhaltigkeit und die Versorgungssicherheit.

Dafür seien die sogenannten 20-20-20-Klimaziele der EU das „Fundament“. In der Energiepolitik bedeutet dies unter anderem einen Anteil von 20 Prozent erneuerbarer Energien am Energiemix. „Das zu erreichen, ist Ihre und meine Aufgabe“, sagte Oettinger und kündigte einen „neuen, fokussierten Aktionsplan“ an. „Ich halte darüber hinausgehend weitere Ziele für richtig“, sagte Oettinger. Das Wüstenprojekt DESERTEC in Nordafrika etwa könne eine „großartige Chance“ sein für Afrika und die EU.

Realität heute sei die Abhängigkeit Europas von fossilen Rohstoffen und damit Importen. „Wir müssen die Abhängigkeit von Russland mindern, ohne uns von der Partnerschaft zu Russland zu lösen“, forderte Oettinger. Dazu gehöre „bevorzugt“ der kaspische Raum.

Notwendig sei die „Europäisierung der Energiepolitik“, besonders bei der Stärkung der Energiesicherheit. Dies habe eine innen- und eine außenpolitische Dimension. Es dürfe hier keine „Insellösungen“ mittels „bilateraler Verträge“ geben. „Das sage ich gerade auch mit Blick auf mein Herkunftsland.“

Das Europaparlament soll am 26. Januar über die neue EU-Kommission abstimmen. Das Kollegium soll dann am 1. Februar die Arbeit aufnehmen.

„Die Energiepolitik ist für die Europäische Union von herausragender Bedeutung“, sagte Oettinger. „Zum einen als Branche selbst, zum anderen als Faktor für die Wirtschaft, für den Verbraucher und für Ziele der Ökologie und Nachhaltigkeit.“

Der Grünen-Abgeordnete Claude Turmes warf dem scheidenden baden-württembergischen Ministerpräsidenten vor, es sei „ein offenes Geheimnis“, dass er „enge Verbindungen“ etwa zu Eon-Chef Wulf Bernotat unterhalte. „Ich bin der von Deutschland vorgeschlagene Kommissar, aber mit europäischen Verpflichtungen“, erwiderte Oettinger. „Trauen Sie mir die notwendige Notwendigkeit und Unabhängigkeit bitte zu.“ Er habe keine Aktien bei Eon, RWE, EnBW oder Vattenfall. „Ich bin unabhängig.“

Zur Nuklearkraft sagte Oettinger, er „respektiere die Aufgabenverteilung“ und dass Kernkraft Aufgabe der Mitgliedstaaten sei. Er machte aber auch klar, dass er sich um die Nuklearsicherheit und -Forschung kümmern wolle sowie um Lösungen bei der Endlagerung.

Oettinger wies Kritik zurück, sein Portfolio sei von EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso zusammengestrichen worden. „Ich glaube, dass das Portfolio ein wachsendes ist. Ich habe die feste Absicht, es zu einem handlungsfähigen zu machen“, sagte er. Es dürfe keine „kleinkarierten Abgrenzungssorgen“ zu anderen Portfolios wie Außen-, Forschungs- oder Binnenmarktpolitik geben. dpa

Weitere Artikel zum Thema suchen

Nachrichtensuche

Suchen

**Alternative Suche** im Zeitungsarchiv

Hinweis: für Epaper-Abonnenten kostenlos